



Newsletter Nr. 11, 15. November 2011

Editorial	2
Berufständisches	2
Verschmelzung von Komba und BTB vollzogen.....	2
Fachliches	3
Führt der Energiepflanzenanbau zu steigenden Nitratkonzentrationen?.....	3
Stickstofflimitierte Gülle vorn rein – unlimitierte Gärreste hinten raus	3
Substitution von MTBE durch ETBE: Schlechter Geruch bleibt	4
Mietminderung wegen Epoxidharz-Innenbeschichtung ist rechtens.....	4
„Impulse für saubere Rohrnetze“	5
„Komplette LKW-Ladungen in kürzester Zeit sterilisieren“	5
Zum Thema „Trinkwasseraufbereitung und Hygiene“	5
Der Wasserpfeffig und die mangelnde Auslastung der Wasserinfrastruktur.....	6
Der Wasserpfeffig resultiert aus dem „Behördeninteresse am Geld“.....	6
Wasserentnahmeentgelte: „Machtvoller Beschwer oder sinnlose Bagatelle?“	6
Firmen und Verbände	6
Pall Webin@r „Ihr Gesundheitsamt als Institution für Qualitätssicherung“	6
Neuer Online-Service: 100 klinisch relevante Erreger auf einen Klick	7
kurz gelesen	7
Hygiene/Präventivmedizin/Umweltmedizin systematisch.....	7
Terminkalender	8
Neu aufgenommen:	8
26. Trinkwasserkolloquium	8
10. Trinkwasserfachtagung 2012.....	8
4. Eisenacher Symposium für den Öffentlichen Gesundheitsdienst	8
Aktuelle Termine vergangener Ausgaben:	8
Gesundheits- und Umweltaspekte in der Bauleitplanung und im Planfeststellungsverfahren	8
Wassertransport und Wasserverteilung.....	8
Hygienisch-umweltmedizinisches Fallforum.....	8
24. Aachener Kolloquium Abfallwirtschaft.....	8
10. Göttinger Forum	9
Praxisseminar für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung	9
Verfahrenstechnik der Wasseraufbereitung unter besonderer Berücksichtigung aktueller Fragen.....	9
Hygiene in Trinkwasser-Hausinstallationen	9
Innovation und Praxisforschung für das Wasserfach.....	9
Vorankündigungen:	9
20. Wasserhygienetage Bad Elster.....	9
International Conference on Emerging Infectious Diseases.....	9
45. ESSENER TAGUNG für Wasser- und Abfallwirtschaft	9
Water Contamination Emergencies Conference: Managing the Threats (Call for papers)	9
Weitere Trinkwassertermine:	10
Impressum	10

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, heute wollen wir das Editorial mit einer Suche beginnen. Die Redaktion des Newsletter sucht zur Betreuung einzelner Rubriken wie z. B. der Rubriken „Berufständisches“, „Firmen und Verbände“ sowie „kurz gelesen“ interessierte Mitstreiter welche diese Rubriken betreuen wollen, bzw. die Beiträge schreiben. Wie immer bei Vereinen ist die Bezahlung mies und dem Aufwand nicht angemessen und wenn man Glück hat wird man gelobt, wobei in Baden-Württemberg der Spruch gilt, „nix gesagt isch gnug globt“.

Damit wollen wir uns unserem eigentlichen Thema zuwenden, dem neuen Newsletter. In unserer Rubrik „Berufständisches“ berichten wir über den außerordentlichen Delegiertentag des BTB in Stuttgart, bei dem um den Zusammenschluss des BTB mit der kommunalen Gewerkschaft Komba ging, in der Rubrik „Fachliches“ geht es heute weitestgehend um Wasserthemen in der Rubrik „Firmen und verbände“ machen wir auf ein so genanntes Webin@r (Seminar über das Internet) aufmerksam, in der Rubrik „kurz gelesen“ berichten wir über eine Neuerscheinung aus dem Bereich Hygiene, Präventiv- und Umweltmedizin und haben wieder einen randvollen „Terminkalender“.

Nun wünschen wir unseren Lesern viel Vergnügen bei der Lektüre.

Obwohl wir uns langsam auf der Zielgeraden befinden, fordern wir aber nach wie vor für unsere Berufsgruppe der Hygieneinspektoren endlich eine zeitgemäße Ausbildung.

Berufständisches

Verschmelzung von Komba und BTB vollzogen

Am 8. November ging im SSB-Veranstaltungszentrum in Stuttgart ein Prozess zu Ende, der einen jahrelangen Vorlauf erforderte. Angestoßen wurde er im Jahr 2005 durch den damaligen Vorsitzenden und jetzigen Ehrenvorsitzenden des BTB, Manfred Stutz, der Gespräche mit dem damaligen und jetzigen Vorsitzenden der Komba, Rudi Thurn, auf Augenhöhe wie im Vorfeld der Verschmelzung betont wurde, aufnahm.

Beendet wurde dieser Verschmelzungsprozess nun durch den jetzigen Vorsitzenden des BTB, Bernfried Glück, und die Delegierten die dieser Verschmelzung während eines außerordentlichen Delegiertentages einstimmig zustimmten.

Motivation für ein derartiges Vorgehen waren die

damalige 2. Verwaltungsreform im Land und die sinkenden Mitgliederzahlen durch Tod der Mitglieder oder Kündigung der Mitgliedschaft. Damit ist auch schon ein gravierendes Problem der Gewerkschaft bzw. des öffentlichen Dienstes in Baden-Württemberg benannt. Allein im ÖGD (Öffentlichen Gesundheitsdienst) bei den Gesundheitsämtern werden in den nächsten 5 – 10 Jahren bis zu 200 Ärzte in den Ruhestand gehen. Die technische Fachverwaltung, deren Vertretung sich der BTB ja auf die Fahnen geschrieben hat, hat noch mit einem besonderen Problem zu kämpfen, der Nachwuchs geht lieber in die besser zahlende freie Wirtschaft, dementsprechend sind die Neueinstellungen gering oder gehen gegen Null. Mit dieser Situation einher geht für die Gewerkschaften ein immenser Kostendruck, da die Infrastruktur in jedem Fall aufrecht erhalten bleiben soll (muss). Beitragserhöhungen sind in einer solchen Situation unter Umständen kontraproduktiv und nicht zielführend. Obwohl diese strukturellen Probleme mit einem Zusammenschluss nicht grundsätzlich gelöst werden, so gewinnt man doch Zeit und, fast nebenbei, die Mitgliederzahlen werden gebündelt, was auch im Sinne der Schlagkraft einer Gewerkschaft ist.

Ein weiteres kommt hinzu: die Gewerkschaft Komba hatte ihren Schwerpunkt im badischen Landesteil mit Sitz der Organisation in Freiburg und mit einigen Einsprengseln im württembergischen, darunter durchaus prägnante wie die Servicemitarbeiter des Stuttgarter Flughafens, BTB ist eher württembergisch zentriert mit Sitz in Stuttgart und einigen im badischen Landesteil organisierten Fachgruppen.

Mit der Verschmelzung festigt sich neue Organisation und kann sowohl fachlich als auch räumlich organisiert punkten. Dazu kommt, dass Komba im kommunalen Bereich jahrzehntelange Erfahrung besitzt, auch mit Streiks und Demonstrationsaktionen, wohingegen der BTB vorwiegend mit der Landesverwaltung und nach der 2. Verwaltungsreform verstärkt mit den Landkreisen bzw. mit dem Landkreistag zu tun hatte. So decken Komba und BTB bei den Kommunen in Zukunft gemeinsam die Kompetenz ab.

Es gab im Vorfeld und während der Gespräche auch Stimmen, die vor der Aufgabe des reinen „Techniker-Verbandes“ warnten, in einem eventuellen Namensverlust auch einen Identitätsverlust sahen und, da beide Organisationen in ihre jeweiligen Bundesverbände eingebunden sind, gab es auch auf Bundesebene Bedenken und Widerstände zu überwinden.

Dass all dies gelang, ist den Verhandlungsführern und den Vorsitzenden von Komba und BTB zu verdanken.

BTBKomba, wie die neue Gewerkschaft nun in Zukunft heißen wird, wird wie die Vorgängerorganisationen unter dem Dach des BBW Beamtenbund Tarifrundung organisiert sein. Nach der Verschmelzung wird die neue Gewerkschaft BTBKomba ihren Sitz am Hohengeren in Stuttgart haben, unter einem Dach mit dem BBW.

So kommt letzten Endes doch zusammen, was zusammen gehört.

Fachliches

Führt der Energiepflanzenanbau zu steigenden Nitratkonzentrationen?

Wie es um die Nitratbelastung des Grundwassers in Baden-Württemberg bestellt ist, wollte im August 2011 die CDU-Fraktion im Stuttgarter Landtag von der neuen grün-roten Landesregierung wissen. Außerdem wollten die CDU-Abgeordneten wissen, wie die Landesregierung „die Problematik des sog. ‚Greenwashing(s)‘ bei Biogasanlagen qualitativ und quantitativ“ bewerte, „also die Behandlung von Gülle in Biogasanlagen mit anschließender Deklaration der Rückstände als pflanzliche Gärreste“. Der baden-württembergische Landwirtschaftsminister ALEXANDER BONDE (GRÜNE) stellte in seiner Antwort vom 20. September 2011 zunächst fest, dass die Grundwasserqualität im Hinblick auf die Nitratbelastung in Baden-Württemberg „im Ländervergleich und im Vergleich zur gesamten Bundesrepublik als vergleichsweise gut einzustufen“ sei (siehe Tabelle). Zudem wird in der Landtags-Drs. 15/461 festgestellt, dass die Untersuchungsergebnisse der Jahre 2007 bis 2010 [ein Dreijahreszeitraum] zeigen würden, dass sich die Qualität des Grundwassers in Baden-Württemberg „in den letzten zehn [?] Jahren kontinuierlich verbessert“ habe. Für die Wasserschutzgebiete (26 Prozent der Landesfläche) würden Zeitreihen, die bis in das Jahre 1994 zurückreichen, zeigen, dass bei 969 durchgehend untersuchten Messstellen die Nitratmittelwerte von 26,9 mg/l im Jahr 1994 auf 22,6 mg/l im Jahr 2010 zurück gegangen seien. Dies entspräche einer Reduktion um rund 16 %. Unter Berücksichtigung der natürlichen Hintergrundbelastung durch Nitrat von 8 mg/l würde sich eine Verringerung von rund 23 % ergeben. Damit die Landwirte in Wasserschutzgebieten möglichst wenig grundwasser-schädlich wirtschaften, können sie entsprechend der baden-württembergischen Schutzgebiets- und Ausgleichsverordnung (SchALVO) in Problem- und Sanierungsgebieten sowie in der Zone II von Wasserschutzgebieten einen finanziellen Ausgleich für ihre (behaupteten) Erschwernisse beantragen. Hierfür wurden aus dem baden-württembergischen

Wassercent in den letzten zehn Jahren kontinuierlich zwischen 18 und 19 Mio. Euro „Ausgleichsleistungen“ an die Bauern verteilt. Da sich die CDU-MdLs auch zu den Auswirkungen des zunehmenden Anbaus von Energiepflanzen auf die Grundwasser-güte erkundigt hatten, führte das Landwirtschaftsministerium hierzu u. a. aus:

„Die routinemäßigen Auswertungen des Grundwassermessnetzes zeigen im letzten Jahr Anstiege der Nitratgehalte insbesondere im Konzentrationsbereich zwischen 25 und 50 mg/l. Derzeit ist jedoch kein eindeutiger Kausalzusammenhang zwischen der Ausbringung von Gärresten und dem Anstieg der Nitratkonzentration erkennbar. Die weitere Entwicklung der Nitratgehalte wird jedoch vor dem Hintergrund des regional ausgedehnten Energiepflanzenanbaus aufgrund der zunehmenden Biogaserzeugung sorgfältig beobachtet.“

Land	Fläche	Stand	Anteil gefährdeter Fläche in %
Baden-Württemberg	35.751	2010	18
Bayern	70.552	2004	20
Brandenburg	29.479	2010	22
Hessen	21.115	2009	16
Mecklenburg-Vorp.	23.180	2008	44
Niedersachsen	47.635	2011	59
Nordrhein-Westfalen	34.088	2009	40
Rheinland-Pfalz	19.853	2005	38
Sachsen	18.415	2007	28
Sachsen-Anhalt	20.446	2009	47
Schleswig-Holstein	15.779	2005	50
Thüringen	16.172	2010	50
Deutschland	357.112	2010	37

Stickstofflimitierte Gülle vorn rein – unlimitierte Gärreste hinten raus

Zum von der CDU behaupteten „Greenwashing bei Biogasanlagen“ hebt das Ministerium hervor, dass die Vergärung von Gülle als Reststoff „gewollt und aus Klimaschutzgesichtspunkten anzustreben“ sei. Allerdings müsse bei der Deklaration der Gärreste der Anteil des Stickstoffs (N) aus Gülle (Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft) nach der Wirtschaftsdüngerverordnung, die seit 1. September 2010 in Kraft sei, korrekt gekennzeichnet werden. Das Ministerium verweist u. a. darauf, dass der Stickstoffdüngbedarf für Grünlandbestände mit fünf Nutzungen „weit“ über dem für Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft („Gülle“) liegenden Limit von 170 kg N/ha liegen würde. Wegen der Begrenzung in der Nitratrichtlinie sei „eine bedarfsgerechte Düngung allein mit Wirtschaftsdüngern tierischer Herkunft oft nicht möglich“. Demgegenüber könne mit Gärresten der hohe Stickstoffbedarf von intensiv genutztem Grünland „ohne oder mit geringerem

Zukauf von mineralischen Stickstoffdünger gedeckt werden“. Die Düngung mit Gärresten sei deshalb praktisch, weil nach der EG-Nitratrichtlinie „die Stickstoffobergrenze von 170 kg N/ha nur für Wirtschaftsdünger tierischer Herkunft und nicht für Wirtschaftsdünger pflanzlicher Herkunft oder sonstige organische Dünger“ gelten würde. Interessant ist, dass ein grün geführtes Landwirtschaftsministerium damit Empfehlungen zur Umgehung der Stickstoffbegrenzung in der EG-Nitratrichtlinie gibt. Begründet wird dies von BONDE mit dem Hinweis darauf, dass das Verlustpotenzial bzw. die Effizienz verschiedener organischer N-Dünger, sowohl pflanzlicher als auch tierischer Herkunft, sehr stark differiere. Wollte man also das Stickstofflimit der Nitratrichtlinie für Gülle auch auf Gärreste ausweiten, müsste man also zunächst die Stickstoff-Verwertungs-Effizienz bzw. das Verlustpotenzial von Gärresten ermitteln. Eine von der CDU vorgeschlagene Ausweitung der Stickstoffobergrenze von 170 kg N/ha auf alle organischen Dünger (also beispielsweise auch auf Gärreste aus Biogasanlagen) bewertet das Ministerium „kritisch“ – weil dann Intensivgrünland und Äcker mit mästigen Energiepflanzen nicht mehr bedarfsgerecht gedüngt werden könnten:

„In vielen Fällen insbesondere auch bei der Düngung und Rückführung von Gärresten zu nachwachsenden Rohstoffen wäre dann in Zukunft aufwändige Ausnahmeregelungen von der Stickstoffobergrenze erforderlich.“

Ein CDU-Landwirtschaftsminister hätte dies nicht besser formulieren können.

Substitution von MTBE durch ETBE: Schlechter Geruch bleibt

In Hinblick auf die Pestizidbelastung sei bemerkenswert, dass „75 Prozent der Überschreitungen des Schwellenwerts der Grundwasserverordnung durch Pflanzenschutzmittelwirkstoffe verursacht“ würden, „die schon seit 20 Jahren verboten“ seien, heißt es in der zuvor genannten Landtags-Drs. über die Grundwasserqualität in Baden-Württemberg. Der Altlasten-Effekt sei darauf zurückzuführen, dass die schon seit langem verbotenen Uraltpestizide im Grundwasser äußerst beständig seien. Bei den zugelassenen Pestizid-Wirkstoffen habe sich die Zahl der Grenzwertüberschreitungen in den letzten zehn Jahren halbiert. „Merklich abgenommen“ hätten die Konzentrationen bei den leichtflüchtigen Halogenkohlenwasserstoffen. Auch bei den BTXE-Aromaten (also Benzol, Toluol, Xylol), die vielfach als Lösemittel Verwendung finden, sei ein Rückgang feststellbar. Die Belastung mit Komplexbildnern sei

in den letzten zehn Jahren bei EDTA (Ethylendiamintetraessigsäure) auf rund die Hälfte und bei NTA (Nitrilotriessigsäure) auf rund ein Drittel zurückgegangen. Bei den Benzinzusatzstoffen Methyltertiärbutylether (MTBE) und Ethyltertiärbutylether (ETBE) habe man in den letzten Jahren ebenfalls einen Rückgang der Belastungen feststellen können. MTBE werde zunehmend durch ETBE ersetzt, „wobei dies aus Sicht des Grundwasserschutzes keine Verbesserung darstellt“, heißt es in der Landtags-Drs., „da beide Stoffe durch ihren unangenehmen Geruch schon in niedrigen Konzentrationen auffallen“ und dadurch „zu Beeinträchtigungen von Trinkwasser führen können“.

Mietminderung wegen Epoxidharz-Innenbeschichtung ist rechtens

In Köln hatte im April 2011 das Amtsgericht über einen Streit zwischen einem Vermieter und einem Mieter zu entscheiden, der auch trinkwasserrelevant ist. Denn der Mieter hatte sich neben vielem anderen auch darüber empört, dass nach Abschluss von Rohrippensanierungsarbeiten der Wasserdruck um die Hälfte gesunken sei. Zudem habe er beim Duschen plötzliche Temperaturschwankungen verzeichnet. Und außerdem enthalte das Epoxidharz, mit dem die Rohrippensanierung unstrittig vorgenommen worden sei, erbgutschädigende und krebserregende Stoffe. Deshalb habe er seit dem Abschluss der Rohrippensanierung in seiner Wohnung kein genießbares Trinkwasser mehr. Der Mieter hatte wegen des Lärms durch die Sanierungsarbeiten und einem Gerüstaufbau sowie wegen der Probleme mit der Trinkwassersanierung über mehrere Monate hinweg einen Teil der Miete einbehalten. Der Vermieter verklagte daraufhin den Mieter, um die aufgelaufene Mietschuld von 1.526 € nebst Zinsen einzutreiben. Diese Klage stufte das Gericht als „nur teilweise begründet“ ein: Der klagende Vermieter könne nur einen Anspruch auf Zahlung rückständiger Mieten in Höhe von 938,32 € geltend machen. Unter Hinweis auf § 536 Abs. 1 Satz 2 BGB stehe dem Vermieter „lediglich eine herabgesetzte Miete“ zu, „da die Rohrippensanierung, die im November 2007 durchgeführt worden ist, unstrittig mit Hilfe des Baustoffs Epoxidharz vorgenommen wurde. Es ist dabei gerichtsbekannt, dass Epoxidharz Komponenten enthält, die gesundheitsschädlich sind.“

Mit dieser Einschätzung bezog sich das Gericht auf einen Wikipedia-Artikel zum Thema Epoxidharz. Danach bestehe die Harzkomponente aus den Stoffen Bisphenol A und Epichlorhydrin. Bisphenol A werde „als endokriner Disruptor verdächtigt, das bedeutet, dass dieser Stoff wie ein Hormon wirken



und so das empfindliche Gleichgewicht des Hormonsystems des Menschen stören kann“, heißt es in dem Urteil. „Gerichtsbekannt“ sei ferner, „dass solche endokrinen Disruptoren schon in geringsten Mengen zu Störungen im endokrinen System führen können“. Auch im Hinblick auf Epichlorhydrin hatte sich das Gericht an Hand von Wikipedia schlau gemacht – und dabei gelesen, dass Epichlorhydrin „als giftig und im Tierversuch krebserzeugend“ eingestuft worden sei.

„Daher steht zur Überzeugung des Gerichts fest, dass das Wasser in der Wohnung des Beklagten im streitgegenständlichen Zeitraum als Trinkwasser nicht geeignet war und zur Körperhygiene nur bedingt geeignet war. Dies rechtfertigt eine Mietminderung von 20 % monatlich.“

Alle anderen vom Mieter behaupteten Einschränkungen (Lärm, schwankender Wasserdruck und plötzliche Temperaturänderungen usw.) erkannte das Gericht demgegenüber nicht als Mietminderungsgrund an – der Mieter habe diese Einschränkungen und deren Dauer nicht überzeugend nachweisen können. Das Urteil des Amtsgerichts Köln vom 20. April 2011 - Az. 201 C 546/10 - kann von der „Freien Juristischen Datenbank“ unter <http://openjur.com/u/165932.print> abgerufen werden.

„Impulse für saubere Rohrnetze“

Wie man völlig verkrustete Trinkwasserleitungen wieder sauber bekommt, demonstriert die Firma Hamann GmbH auf ihrer Homepage <http://www.hamann-gmbh.de> unter „Kommunale Netze“ → „Rohwasserleitungen“. Am Beispiel einer DN 1000 Leitung der Berliner Wasserbetriebe wird in drei Videos gezeigt, wie die Reinigung mittels einer gepulsten Luft-Wasser-Mischung selbst bei der ungünstigen Geometrie eines Dükers zentimeterstarke Verkrustungen löst und aus der Rohrleitung herauspült. Auf der Hamann-Homepage finden sich auch der Vortragstext sowie die zugehörigen Folien zur Instandhaltung von Rohrnetzen sowie über die Wartung von Schiebern mit dem Impuls-Wasser-Luftverfahren. Mitgeteilt werden auch betriebswirtschaftliche Rechnungen zur Kostenoptimierung mittels zustandsorientierter Instandhaltung von Rohrnetzen und Schiebern. Weitere Auskunft zu den Vorteilen des Compres-Impuls-Spülverfahrens im Vergleich zur herkömmlichen Pflege und Wartung von Netzen und Schiebern bei

Hamann GmbH
Zweibrücker Straße 13
76855 Annweiler am Trifels
Tel: 06346/3004-0; Fax: 06346/3004-56
E-Mail: info@hamann-gmbh.de

„Komplette LKW-Ladungen in kürzester Zeit sterilisieren“

Laborgefäße, Petrischalen, Schlauchsysteme, Nährmedien, PCR-Gefäße, Pipettenspitzen, Dosiersysteme, Mikrotiterplatten, Mikropumpen, Filter – in den Labors von Krankenhäusern und in der Biotechnologie kommt es darauf an, dass alle diese Gerätschaften tatsächlich steril sind. In der Steriltechnik könne jetzt auch „die Strahlensterilisation ihre Vorteile voll zur Geltung bringen“, meint die Firma BGS-Beta-Gamma-Service. Die Firma sterilisiert nicht mittels von chemischen und thermischen Verfahren, sondern setzt energiereiche Elektronenstrahlen (Beta-Sterilisation) oder elektromagnetischen Wellen (Gamma-Sterilisation) ein. Beide Verfahren seien geeignet „zuverlässig“ Keimbelastungen zu inaktivieren.

„Die Strahlensterilisation ist das einzige Verfahren, das die Sterilisation von Arbeitsgeräten und Produkten der Biotechnologie einschließlich ihrer Verpackung ohne nennenswerte Temperaturerhöhung oder den Einsatz von Chemikalien ermöglicht. Sogar mit Mikroorganismen belastete Innenseiten verschlossener Verpackungen oder Teile mit komplizierten geometrischen Strukturen werden mit hochenergetischer Strahlung sicher entkeimt“, schreibt das Unternehmen in einer Pressemitteilung vom 3. Okt. 2011 – und weiter:

„Betastrahlen zeichnen sich durch eine hohe Dosisleistung aus, sodass sich mit ihnen innerhalb kürzester Zeit komplette Lkw-Ladungen sterilisieren lassen. Gammastrahlen zeigen hingegen eine hohe Durchdringungsfähigkeit und sind in der Lage, ganze Paletten mit Produkten hoher Dichte und selbst metallische Gebinde zuverlässig zu entkeimen.“

In seiner Pressemitteilung versichert das Unternehmen, dass die Strahlensterilisation „absolut sicher“ sei: „Aus physikalischen Gründen können die bestrahlten Produkte unmöglich selbst zu aktiven Strahlern werden.“

Weitere Informationen zu BGS und zur Strahlensterilisation finden die LeserInnen des Hygiene-Newsletters unter: www.bgs.eu

Auskunft gibt es auch bei der von BGS beauftragten

MediaCompany

Agentur für Kommunikation

Auguststraße 29

53229 Bonn

Tel: 0228 - 909 66 0; Fax: 0228 - 909 66 33

E-Mail: h.spoerl@mediacompany.com

Zum Thema „Trinkwasseraufbereitung und Hygiene“ ...

... enthält die aktuelle Ausgabe der GWF/WASSER-ABWASSER 10/2011 folgende Beiträge:

Filtermaterialien in der Vor- und Nachbereitung von Membrananlagen,
Messtechnische Problemlösung bei Chlorung von Trink- und Badewasser,
UV-Desinfektion im Wasserwerk Echthausen – Erfahrungsbericht aus der Realisierungsphase und dem laufenden Betrieb und
Zentrale Trinkwasserenthärtung im Wasserwerk Ottersdorf – Moderne Anlage in Rastatt setzt neue Maßstäbe.

Der Wasserpennig und die mangelnde Auslastung der Wasserinfrastruktur

In dem Aufsatz „Wasserentnahmeentgelte zwischen Wassersparen und Wasserdargebot – Ist Ressourcenschutz eine sinnvolle Zielsetzung für Wasserentnahmeentgelte?“ beschäftigen sich ERIK GAWEL & MARCEL FÄLSCH in der GWF-WASSER/ABWASSER 9/2011, S. 838 – 845, auch mit der Frage, ob ein weitergehendes Wassersparen angesichts der zunehmenden Auslastungsprobleme in der Trinkwasserversorgung überhaupt noch angesagt sei. Die wachsenden Infrastrukturprobleme sprechen für die Autoren nicht gegen eine Beibehaltung bzw. gegen eine Ausdehnung der Wasserentnahmeentgelte: Das „kurzfristige Interesse“ der Wasserwerker, ihre unterausgelasteten Förder-, Aufbereitungs- und Verteilsysteme mit einem hohen Wasserverbrauch über die Runden zu retten, stelle „kein nachhaltiges Anliegen der Wasserwirtschaft dar und sollte daher die Wasserpolitik langfristig nicht anleiten“. Die Kritik der Wasserwerker am Wassersparen sei zwar verständlich. Die Eigeninteressen der Wasserwerker dürften „jedoch nicht die langfristig notwendigen Entscheidungen über eine nachhaltige Infrastruktur verzerren“. Die Autoren kommen zum Fazit: „Es ist Aufgabe einer nachhaltigen Infrastrukturplanung sich dem veränderten, nachhaltigen Bedarf anzupassen, und nicht etwa dauernde Aufgabe der Wasserverbraucher, historische Infrastrukturkapazitäten jeweils auszulasten.“

Der Wasserpennig resultiert aus dem „Behördeninteresse am Geld“

In einem Kurzkommentar (S. 846) zu dem zuvor erwähnten Aufsatz vergibt Prof. Dr.-Ing. WOLFGANG MERKEL, ehemaliger Hauptgeschäftsführer der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches (DVGW) an die Autoren das leicht vergiftete Lob, dass der Aufsatz – erkennbar an immerhin 45 Literatur-Nachweisen - „eine hervorragende Quellenauswertung vor allem für Volkswirtschaftler“ sei.

Ansonsten sei das Plädoyer für Wasserentnahmeentgelte und für weitere Wassersparanstrengungen aber eine Fleißarbeit aus dem akademischen Elfenbeinturm. Denn mit Wassersparen hätten die Wasserentnahmeentgelte, die in elf deutschen Bundesländern erhoben werden, herzlich wenig zu tun. Die Wasserentnahmeentgelte seien nur erfunden worden, um Geld in die öffentlichen Kassen zu spülen – vorwiegend gedacht, um eine ordnungsgemäße Landwirtschaft zu subventionieren.

Wasserentnahmeentgelte: „Machtvoller Beschwer oder sinnlose Bagatelle?“

In Heft 10/2011 von GWF/WASSER-ABWASSER setzt sich ERIK GAWEL leicht ironisch mit dem Kommentar von Prof. MERKEL auseinander. U. a. lässt GAWEL die von MERKEL geäußerte Meinung, dass die Wasserentnahmeentgelte wegen ihrer geringen Höhe für die Konsumenten nicht spürbar wären, damit keine Lenkungsfunction zeitigen würden und damit unwirksam seien, nicht gelten. GAWEL schreibt auf den Seiten 964-965, dass einerseits diese Meinung von MERKEL zwar vielfach verbreitet, aber empirisch nicht belegt sei. Im Übrigen würden auch völlig konträre Standpunkte vertreten – dass nämlich die Wasserentnahmeentgelte zur „Deindustrialisierung“ von Deutschland beitragen würden. Zumindest habe so die Klage der Industrie jüngst bei der Neueinführung eines Wasserentnahmeentgelts in NRW gelautet. „Die Kritik soll sich hier entscheiden: Machtvoller Beschwer oder sinnlose Bagatelle?“ GAWEL setzt sich auch mit der Position von MERKEL auseinander, dass es den Bundesländern mit der Erhebung von Wasserentnahmeentgelten nur um eine schnöde Einnahmeerzielung ginge. Dieser Vorwurf „könnte womöglich spiegelbildlich gleichermaßen auf die Interessengruppen der Zahlungsverpflichteten zutreffen – und damit auf uns alle“. Die Unlust zu zahlen werde regelmäßig mit allerlei Gemeinwohlgirlanden bekränzt. „Anstelle aber den Vorwurf ‚niederer Fiskal-Motive‘ im Kreise herumzureichen, erscheint es doch ergiebiger, die Sinnhaftigkeit der Abgabenkonstruktion selbst zum Maßstab einer Beurteilung zu machen“, appelliert GAWEL in seiner Verteidigung der Sinnhaftigkeit der Wasserentnahmeentgelte.

Firmen und Verbände

Pall Webin@r „Ihr Gesundheitsamt als Institution für Qualitätssicherung“

Wann:

Donnerstag, 24. November 2011 um 14.30

Thema: „Ihr Gesundheitsamt als Institution für Qualitätssicherung“

Wie unterstützt Sie das Gesundheitsamt bei der Gewährleistung der Hygiene in der Trinkwasserinstallation?

Was ändert sich durch die Novellierung der Trinkwasserverordnung für die Betreiber von Großanlagen zur Trinkwassererwärmung in vermieteten Eigentumsobjekten ab dem 01. November 2011?

Inhalt:

Vorstellung und Erläuterung der unterstützenden Rolle des Gesundheitsamts für die Gewährleistung der Hygiene in der Trinkwasserinstallation mit Fallbeispielen, der wichtigsten Punkte der Novellierung der Trinkwasserverordnung, die zum 01. November 2011 in Kraft tritt, der Faktoren, die für den korrekten Betrieb eines hygienisch einwandfreien Trinkwassersystems seitens der Betreiber zu beachten sind.

Zielgruppen:

Verantwortliche und Beauftragte für Trinkwasserhygiene in Hausinstallationen, wie z. B. technische Leiter von Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen und Rehabilitationskliniken, Hygienefachkräfte, Mitarbeiter von Hygieneinstituten, Ingenieure, Sanitär- und Heizungstechniker, Mitarbeiter in kommunalen Bauverwaltungen, Hotelbetreiber und Betreiber von Trinkwassersystemen in Gebäuden, die Trinkwasser für die Öffentlichkeit bereitstellen sowie an Mitarbeiter der Gesundheitsämter

Referenten:

Herr Dr. Fritz Oberparleiter, Leiter des Gesundheitsamtes Roth

Herr Tobias Lenz, Gesundheitsingenieur, Gesundheitsamt Braunschweig

Haben Sie Interesse, an dieser hochinformativen Veranstaltung teilzunehmen?

Dann melden Sie sich unter

www.anmelden.org/pallwebinar-gesundheitsamt

an. Für eventuelle Rückfragen nehmen Sie bitte unter folgender email-Adresse Kontakt zu uns auf:

medical_info@europe.pall.com.

Neuer Online-Service: 100 klinisch relevante Erreger auf einen Klick

Der Online-Service des BODE SCIENCE CENTER hat kompakt und praxisnah Informationen über rund 100 klinisch relevante Krankheitserreger zusammengestellt. User finden auf einen Blick alle wichtigen Informationen zu Familie, Vorkommen, den häufigsten Infektionen durch den Erreger sowie ggf. zum Resistenzverhalten.



... Wasserhygiene !

Als besonderer Service für die Umsetzung des Hygiene- bzw. Ausbruchsmagements in Einrichtungen, wird bereits in der A-Z Übersicht zu jedem Erreger das erforderliche Wirkungsspektrum für ein Desinfektionsverfahren angezeigt. Eine praxisnahe Unterstützung für Hygieneverantwortliche, um mit den richtigen Desinfektionsmaßnahmen schnell auf Krankheitserreger reagieren zu können.

Der Online-Service berücksichtigt auch Erreger abseits der „üblichen Verdächtigen“, den Staphylokokken und Enterokokken. In die Liste aufgenommen wurden u. a. die seltener auftretenden, aber als Nosokomialkeime gefürchteten Spezies Burkholderia cepacia, Acinetobacter Iwoffii und Bacteroides fragilis.

Als zusätzlicher Service werden in Pop-up-Fenstern die Kategorien Bakterizidie, Fungizidie, Levurozidie, Mykobakterizidie, Tuberkulozidie, Sporizidie, begrenzte Viruzidie und Viruzidie verständlich erklärt.

Die Online-Erregersuche ist nur ein Bestandteil eines umfassenden Services, den das neue BODE SCIENCE CENTER interessierten Kreisen bietet. Das unter dem Dach der HARTMANN AG, Heidenheim, neu gegründete Kompetenzzentrum verbindet Wissenschaft und Praxis im Infektionsschutz.

Zu den Kernleistungen gehören eigene sowie Reviews von Publikationen zu grundlegenden Themen, die Entwicklung neuer Standards und eine fachliche Beratung.

Auf der Website stehen aktuelle Studien-Abstracts zu nosokomialen Infektionen, zu Infektionsschutzmaßnahmen, neuen Standards u. v. m. zum Download zur Verfügung.

Ergänzt wird die wissenschaftliche Aufbereitung zentraler Infektionsschutzthemen durch praktische Anleitungen für ein optimiertes Hygienemanagement, darunter Poster, Schulungsfilme etc. - alles ebenfalls zum Download.

Weitere Informationen:

Bode Science Center

Claudia James

Melanchthonstraße 27

22525 Hamburg

Tel.: (040) 54006-111

FAX: (040) 54006-777

E-Mail: contact@bode-science-center.de

Internet: <http://www.bode-science-center.de>

kurz gelesen

Hygiene/Präventivmedizin/Umweltmedizin systematisch

Manchmal wundert man sich. Worüber? Nun, wenn man schon jahrelang im Gesundheitsamt beschäftigt ist und über den Tellerrand der täglichen Arbeit hinausblickt, wie bei der Gelegenheit



einer Buchrezension, kann man nur staunen wie vielfältig und interessant das Arbeitsgebiet ÖGD ist. So richtig sinnfällig wird das, wenn man sich das Inhaltsverzeichnis des vorliegenden Buches ansieht. In insgesamt 16 Kapiteln haben drei Autoren alles zusammengetragen was unter dem Stichwort Hygiene-, Präventiv- und Umweltmedizin relevant ist. Die vorliegende Publikation soll drei Funktionen erfüllen: Studienbegleiter sein, Nachschlagewerk für Prüfung und die ärztliche Praxis. Damit ist die Zielgruppe klar benannt, das Buch soll der Begleiter für Studium, Prüfung und Berufstätigkeit sein. Doch was sind die Inhalte? Kapitel eins beginnt mit einem Überblick über Aufgaben, Ziele und Arbeitsbereiche im Gesundheits- bzw. im öffentlichen Gesundheitswesen. Daraus folgt Kapitel zwei mit „Allgemeinen Grundlagen der Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten“, es geht weiter mit „Krankenhaushygiene - Hygiene in öffentlichen Einrichtungen“ über z. B. in Kapitel sechs die „Grundbegriffe und Untersuchungsmethoden der Umweltmedizin und Umwelthygiene“ zu bspw. Kapitel acht „Hygiene des Trinkwassers“ oder Kapitel neun „Hygiene der Badegewässer und Badeeinrichtungen“ bis hin zu Kapitel sechzehn „Lebensmittel- und Ernährungshygiene“ übrigens dem ausführlichsten Beitrag in diesem Buch.

Fazit: Seit dem Erscheinen der Erstauflage hat sich auf dem Gebiet der Hygiene und Umweltmedizin - insbesondere durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse, aktuelle Rechtsvorschriften und Empfehlungen - enorm viel geändert. Der Leser erhält fundiertes Wissen aus sehr unterschiedlichen Bereichen komprimiert in einer Publikation dargereicht. Das aktualisierte Lehrbuch wendet sich vor allem an Studenten der Medizin, Zahnmedizin und anderer Fachrichtungen mit Bezug zur Hygiene und Umweltmedizin sowie an Ärzte aller Fachrichtungen, aber auch an sonstige Fachkräfte, die auf dem Gebiet der Hygiene, der Umweltmedizin und des Umweltschutzes tätig sind sowie an interessierte Bürger.

Hygiene / Präventivmedizin / Umweltmedizin systematisch

Prof. Dr. Klaus Fiedler und Prof. Dr. Michael Wilhelm (Hrsg.)

Klinische Lehrbuchreihe, 2., Neubearb. Auflage 2011, 544 Seiten, 156 Abb., Hardcover, ISBN 978-3-8374-1180-5, Euro 34,80

Terminkalender

Neu aufgenommen:

26. Trinkwasserkolloquium

16. Februar 2012, Stuttgart
Veranstalter: Universität Stuttgart, iswa

Weitere Infos und Anmeldung:

www.iswa.uni-stuttgart.de/

10. Trinkwasserfachtagung 2012

29. Februar 2012, Donaueschingen, Öschberghof
Veranstalter: Berufsverband der Hygieneinspektoren Baden-Württemberg e.V.

Weitere Infos und Anmeldung:

<http://www.hygieneinspektoren-bw.de/>

4. Eisenacher Symposium für den Öffentlichen Gesundheitsdienst

30. Mai bis 1. Juni 2012, Eisenach

Veranstalter: Bundesverband der Hygieneinspektoren e.V.

Weitere Infos und Anmeldung:

<http://www.eisenacher-symposium.de> oder

<http://www.bundesverband-hygieneinspektoren.de>

Aktuelle Termine vergangener Ausgaben:

Gesundheits- und Umweltaspekte in der Bauleitplanung und im Planfeststellungsverfahren

22. November in Düsseldorf

Veranstalter: Akademie für öffentliche Gesundheitswesen in Düsseldorf

Weitere Infos und Anmeldung:

www.akademie-oegw.de

Wassertransport und Wasserverteilung Kurs 2

23. – 25. November 2011, Göttingen

Veranstalter: DVGW Berufsbildung

Weitere Infos und Anmeldung:

Frau K. Heythekker

Tel: (0228) 9188-602

Fax: (0228) 9188-92-602

E-Mail: heythekker@dvgw.de

Hygienisch-umweltmedizinisches Fallforum

24. November in Bonn

Veranstalter: Akademie für öffentliche Gesundheitswesen in Düsseldorf in Kooperation mit dem Institut für Hygiene und öffentliche Gesundheit der Universität Bonn

Weitere Infos und Anmeldung:

www.akademie-oegw.de

24. Aachener Kolloquium Abfallwirtschaft

24. November 2011 Aachen, Forum M der Mayer-schen Buchhandlung

Veranstalter: Institut für Siedlungswasserwirtschaft

der RWTH Aachen (ISA)

Weitere Infos und Anmeldung:

www.aka-ac.de

10. Göttinger Forum

Krankenhaus- und Kommunalhygiene für den Öffentlichen Gesundheitsdienst

24. - 25. November 2011, Göttingen

Veranstalter: Nds. Landesgesundheitsamt

Programm ist in Vorbereitung

Info:

http://www.nlga.niedersachsen.de/live/live.php?navigation_id=6578&article_id=93252&psmand=20

<http://www.nlga.niedersachsen.de/download/50070>

Anmeldung:

<http://www.nlga.niedersachsen.de/download/50070>

Praxisseminar für die Entnahme von Wasserproben für die Trinkwasseruntersuchung Wiederholungslehrgang

Veranstalter: DVGW-Berufsbildungswerk Center Süd

29. November 2011, Langenau

Weitere Infos und Anmeldung:

DVGW Berufsbildungswerk Center Süd
Karlstr. 44

80333 München

Fax: (089) 5432865-40

E-Mail: driefer@dvqw.de

Verfahrenstechnik der Wasseraufbereitung unter besonderer Berücksichtigung aktueller Fragen

Kurs 6

30. November – 2. Dezember 2011, Ulm

Veranstalter: DVGW Berufsbildung

Weitere Infos und Anmeldung:

Frau P. Salz

Tel: (0228) 9188-604

Fax: (0228) 9188-92-604

E-Mail: salz@dvqw.de

Hygiene in Trinkwasser-Hausinstallationen

05. und 06. Dezember in Berlin

Veranstalter: Verein für Wasser-, Boden- und Lufthygiene e. V.

Weitere Infos und Anmeldung:

Tel.: (0209) 9242-101

Fax: (0209) 9242-199

E-Mail: verein@wabolu.de

Internet: <http://www.wabolu.de>

Innovation und Praxisforschung für das Wasserfach

06. 12. 2011 in Karlsruhe

Veranstalter: DVGW- Technologiezentrum Wasser

Weitere Infos und Anmeldung:

Tel.: (0721) 9678-103

Fax: (0721) 9678-111

E-Mail: angelika.lesko@tzw.de

Internet: <http://www.tzw.de>

Vorankündigungen:

20. Wasserhygienetage Bad Elster

08. - 10. 02. 2012

Veranstalter: Verein für Wasser-, Boden- und Lufthygiene e. V.

International Conference on Emerging Infectious Diseases

March 11-14, 2012 Atlanta, Georgia

Veranstalter: The American Society for Microbiology

Weitere Infos und Anmeldung:

<http://www.iceid.org/>

45. ESSENER TAGUNG für Wasser- und Abfallwirtschaft

vom 14. bis 16. März 2012 Messe Essen Ost

Veranstalter: Institut für Siedlungswasserwirtschaft der RWTH Aachen (ISA)

Weitere Infos und Anmeldung:

www.essenertagung.de

Water Contamination Emergencies Conference: Managing the Threats (Call for papers)

19. – 21. November 2012, Mülheim-an-der-Ruhr
Papers are invited for both speaker presentations (15 + 5 minutes) and posters. They should relate to drinking water with respect to the topics outlined below, with particular emphasis on effectively and efficiently managing the threats, sharing learning experiences, risk management, effective use of leading-edge technologies, and best practice both now and in the future. Papers will be considered for inclusion by the Programme Committee.

Papers invited on these topics

- How do we assess and manage the actual risks
- Real life examples
- Lessons learnt

- What can be done in future?

Weitere Infos:

<http://www.wcec5.eu/>

Weitere Trinkwassertermine:

Unter <http://www.wassertermine.de> werden regelmäßig Termine zu Fortbildungsveranstaltungen im Trinkwasserbereich über das Internet bekannt gemacht. Wer sich für derartige Veranstaltungen interessiert, für den lohnt sich ein regelmäßiger Besuch.

Impressum

Herausgeber: Michael Gaßner MPH
Berufsverband der Hygieneinspektoren Baden-Württemberg e. V.
Mitglied im BTB, Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft
im öffentlichen Dienst, <http://www.btb-online.org/>
Verantwortlich: Michael Gaßner (V. i. S. i. d. P.)
Anschrift: Sautierstraße 30, 79104 Freiburg
Telefon: (0761) 2187-3213
FAX: (0761) 2187-7-3213
E-Mail: newsletter@hygieneinspektoren-bw.de
Web: <http://www.hygieneinspektoren-bw.de>
Erscheinungsweise: ab Januar 2007 monatlich